Die digitale Landesbibliothek Oberösterreich

oö landes bibliothek

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:
Director: Mag. Renate Plöchl
Deputy director: Mag. Julian Sagmeister
Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek
Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:
Email: landesbibliothek(at)ooe.gv.at
Telephone: +43(732) 7720-53100

und die Festung nach Zerstörung der Werke und Gürtelbauten dem Feinde hätte überlassen sollen.

Vieles sprach dagegen. Eine Räumung des Platzes, dessen fortifikatorische Stärke übrigens vielfach überschätzt wurde, hätte die Zuversicht des feindlichen Auslandes gestärkt, auch auf das Inland und den deutschen Verbündeten niederstimmend gewirkt; insbesondere würde eine solche Maßnahme bei der für Hiobsbotschaften mehr als für Erfolge empfänglichen Bewohnerschaft der beiden Hauptstädte Wien und Budapest panischen Schrecken erzeugt und weiters die der Donaumonarchie noch geneigten Teile ihrer ostslawischen Bevölkerung in ihrem Zugehörigkeitsgefühle erschüttert haben. Außer diesen politischen bestanden auch militärische Gegengründe. Conrad drängte beständig darauf, daß die DOHL. das Schwergewicht der Kriegführung auf den östlichen Kriegsschauplatz verlegen möge. Geschah dies, so konnte bei Wiederaufnahme der Offensive in Bälde der San erreicht und Przemyśl wieder zu einem wertvollen Stützpunkte werden. Sicherlich spielte auch die Erwägung mit, daß die Festung ansehnliche Kräfte des Feindes binden und an der Betätigung im freien Feld hindern werde. Tatsächlich legten die Russen dem Platze bei ihrem zweimaligen Vormarsche über Mittel- nach Westgalizien eine schier übertriebene Bedeutung bei. Sie boten sowohl im September als auch im November vor bewirkter Einschließung zu Sicherungszwecken ein Übermaß an Truppen auf, was dem öst.-ung. Heere bei seinen Rückzügen außerordentlich zustatten kam. An einen belagerungsmäßigen Angriff dachte die russische Heeresleitung nicht und begnügte sich, gewitzigt durch den blutigen Fehlschlag der Anstürme im Oktober, mit der Zernierung des Platzes.

Da das engmaschige und leistungsfähige Eisenbahnnetz Galiziens während der dem 22. März vorangehenden sechs Monate durch den Wirkungsbereich der Festung an einem wichtigen Knotenpunkte der zweigeleisigen Hauptstrecke gesperrt war, sahen sich die Russen zu einem langwierigen, kräfteverbrauchenden Bau von Schienenwegen gezwungen, um ihrer galizischen Front, Przemyśl im Norden umgehend, alles Erforderliche zuzuführen. Sie fingen im großen Stile mit einer Umgehungsbahn an, die Lemberg im Norden umkreiste und bestimmt war, den Hauptverkehr auf die leistungsschwache Strecke Lemberg—Rawa Ruska—Jaroslau (Beilage 3 von Bd. I) zu legen. Emsig strebten sie an, ihre Schienenstränge von Norden her ins Land zu treiben, indem sie den Bau der 40 km langen Eisenbahn Władimir-Wołyński—Sokal, der 86 km langen, eine Sanüberbrückung erfordernden Linie Lublin—Rozwadów und